



Schwäbischer Wald Leintal

Zur Sicherheit abgesagt

Sitzung Verband verschiebt Beratung wegen eines Coronafalles.

Obergröningen. Unter anderem die Entscheidung über den Standort und die Finanzierung des neuen Gebäudes für den Verwaltungsverband Leintal/Frickenhofer Höhe hätten die Vertreter der Gemeinden Iggingen, Leinzell, Schechingen, Göggingen, Eschach und Obergröningen am Montag treffen wollen. Im Lauf des Nachmittags wurde die Sitzung aber sicherheitshalber abgesagt. Der Bruder eines Mitarbeiters ist an Corona erkrankt. Der Betroffene selbst zeige keinerlei Symptome, aber man wolle kein Risiko eingehen, erklären die Verbandsvertreter.

Anke Schwörer-Haag

Polizeibericht

Fahrlässige Brandstiftung

Schechingen. Als ein 47-jähriger Mann am Samstag gegen 15.30 Uhr in der Schießbergstraße Holz verbrannte, entzündete sich durch einen Windstoß eine Hecke samt einer Fläche von rund 200 Quadratmetern. Die Freiwillige Feuerwehr Schwäbisch Gmünd war mit 20 Einsatzkräften zur Brandbekämpfung im Einsatz.

Tiefschlaf auf der Fahrbahn

Abtsgmünd. Ein 23 Jahre alter, stark alkoholisierte Mann schlief gegen 8 Uhr mitten auf der Fahrbahn der K 3327 bei Sandhof. Eine heranfahrende 37 Jahre alte Frau erkannte den Schlafenden gerade noch rechtzeitig, wich mit ihrem Opel aus, geriet dabei aber in den Straßengraben. Der Frau gelang es nicht, den Mann wach zubekommen, weshalb sie Hilfe holte. Bei der Rückkehr war der 23-Jährige dann doch wach, wusste aber noch nichts. Ihn erwartet eine Anzeige. Am Opel entstand Sachschaden von rund 8000 Euro. Die Autofahrerin und ihre Beifahrerin blieben unverletzt.



Doppelpunkt – Gott und die Welt

Kirche Diskutieren über Gott und die Welt – das ermöglicht DOPPEL-PUNKT als Angebot der Kirchengemeinde Spraitbach-Ruppertsshofen und des Evangelischen Bezirksjugendwerkes allen Jugendlichen und junge Erwachsenen. Der nächste Stream ist am Sonntag, 12. Juli, ab 19.30 Uhr. Über sublan.tv/gottesdienste kann jeder dabei sein und sich ohne Anmeldung beteiligen. Vergangene Streams lassen sich zudem auf dem DOPPEL-PUNKT-YouTube-Kanal anschauen.

Foto: privat

Möglicher Baubeginn im September

Infrastruktur Was die Deutschland.Immobiliens-AG sich als Zeitplanung für die Seniorenresidenz mit 60 Pflegeappartements zwischen Göggingen und Leinzell vorgenommen hat. Von Anke Schwörer-Haag

Göggingen

Es tut sich was in Sachen Seniorenresidenz. „Es sieht so aus, als ob der Bau im September losgehen könnte“, sagt Projektmanager Dr. Peter Hartmann von der Deutschland Immobilien-AG. Aktuell habe ein Generalunternehmer ein akzeptables Angebot vorgelegt. Ein weiteres (Konkurrenz-)Angebot warte man noch ab. Aber die Situation sei vielversprechend. Alles in allem rechne man dann mit 18 Monaten Bauzeit, so dass der Komplex aus Pflegeheim mit 60 Appartements inklusive 16 freien Wohnungen im März 2022 eröffnet werden könnte.

Bislang kann das Vorhaben auf eine etwas mehr als dreijährige „Geschichte“ zurückblicken. Im April 2017 war das Projekt im Gemeinderat vorgestellt worden. Die SeWo, die in Schechingen aktuell noch das Pflegeheim betreibt, war treibende Kraft. Aus Platzgründen, weil eine Gesetzesänderung 2019 neue Standards setzte und nur noch Einzelzimmer erlaubt sind, musste ein neuer Standort gefunden werden. Die Gemeinde ebnete die rechtlichen und baulichen Voraussetzungen für das Areal Kreenbäcker. Im Mai 2018 begann die Erschließung. Die ersten der 14 Einfamilienhäuser auf dem Areal sind inzwischen im Bau. Im Februar 2019 reichte die Ströbel-Immobilien, von der SeWo mit der Projektierung beauftragt, das Baugesuch ein.

Dann wechselte die Bauherrschaft. „Wir haben das Grundstück von der SeWo gekauft“, erklärt Dr. Peter Hartmann. Die Deutschland.Immobiliens AG sei dann in die tiefergehende Aus-



Nun mit Satteldach und einer „lebhaften Fassade“ präsentieren sich die Seniorenresidenz samt Gebäudekomplex mit 16 Wohnungen. Versorgt werden die Gebäude über ein Blockheizkraftwerk. Quelle: Contactblue Seniorenresidenz Göggingen unverbindliche Visualisierung

führungsplanung eingestiegen. Dabei sei es gar nicht so einfach gewesen, ein Bauunternehmen für das Projekt zu finden, erklärt er die zeitliche Verzögerung. Inhaltlich sieht das Vorhaben weiterhin 60 Pflegeappartements vor, zwischen 55 und 63 Quadratmeter groß, die ebenso wie die 16

freien Wohnungen über ein Investorenmodell vermarktet werden. Die Freischaltung dafür sei für Juli geplant, erklärt Dr. Peter Hartmann. Die Makler der Region würden als Kooperationspartner eingebunden. „Der Baubeginn ist aber unabhängig von der Vermarktung“, unterstreicht

der Projektmanager. Außerdem sei die Nachfrage gut. Mit dem Betreiber SeWo werde dann ein Mietvertrag über das Gesamtgebäude abgeschlossen. Der Gesamtkomplex wird von einem Hausverwalter betreut, die Investoren agieren über eine Eigentümerversammlung.

„Wir hoffen auf einen zügigen Baubeginn“, unterstreicht Bürgermeister Walter Weber das große Interesse für das Projekt, das ihm seitens der Bevölkerung signalisiert werde. Auch Sicht der Gemeinde seien alle Weichen gestellt, dass es grundsätzlich losgehen könne.

Friedenswerkstatt organisiert digitales Workcamp

Engagement Online-Plattform und fünf Vorträge – Teilnehmer auch aus China oder Kasachstan.

Mutlangen. Die Friedenswerkstatt mit Sitz am historischen Ort der Friedensbewegung und gewaltfreier Aktionen der 80-er Jahre, der Pressehütte, hat seit 1996 jeden Sommer ein internationales Workcamp für junge Menschen aus Deutschland und dem Ausland organisiert. 2019 gab es zum Beispiel eine Woche in Mutlangen und eine Woche in Büchel in der Eifel, wo man am Friedenscamp teilnahm, das eine Aktionspräsenz an dem Stationierungsort von US-Atomwaffen in Deutschland hat.

Diesen Sommer nun ist das Workcamp aufgrund der Corona-Beschränkungen auf eine Online-Plattform umgezogen und es gab einen Online-Vortrag für die Zielgruppe des Workcamps zum Thema „Nuclear Weapons and Peace Activism in Germany and Worldwide“ mit fünf Referaten. Eines hielt der langjährige

Aktive Volker Nick, der dem Publikum aus Deutschland, Europa und aus dem weiter entfernten Ausland, wie China, Kasachstan oder Südamerika, über die Kriminalität der Abschreckungslogik, die Proteste und Blockaden, Aktionen des Zivilen Ungehorsams, gegen Atomwaffen in Deutschland berichtete.

Ein Referat hielt Wolfgang Schlupp-Hauck, der über die Entstehung der beiden Vereine in der Pressehütte berichtete, und auch, warum die Pressehütte so heißt: Dort waren nämlich früher Journalisten untergebracht, die Telefonate mit ihren Zentralen führten und über die Lage in Mutlangen mit den Pershing-II-Raketen berichten konnten. Schlupp-Hauck machte deutlich, wie wichtig kreative Aktionsformen sind. So könnten zum Beispiel prominente Unterstützer helfen, ein Thema mehr

in die Medien und somit in die breitere Öffentlichkeit zu bringen. Idealerweise strebe man eine Mischung aus Aktionen und Lobbyaktivitäten an, damit die Aktionen auch die politische Ebene erreichen und die Vertreter dort sich verantwortlich für das Lösen des Problems fühlen.

Ein Referat hielt der junge Friedensarbeiter aus dem Netzwerk „Friedenskooperative“ in Bonn, Marvin Mendyka. Er

sprach über die Aktivitäten der Kampagne „Büchel ist überall. Atomwaffenfrei-jetzt“, in der mehr als 70 Friedensorganisationen Mitglied sind.

Die Mitglieder der Jugenddelegation zur Überprüfungs-konferenz des nuklearen Nichtverbreitungsvertrages bei der UNO nächstes Jahr Leonie Wanner und Dominikus Vogl haben die Runde mit ihren Vorträgen zum Thema Divestment und Visio-

nen über unsere atomwaffenfreie Zukunft geschlossen. So wurde erklärt, dass Divestment als Teil eines nachhaltigen und ethischen Investments gilt, bei dem Aktien, Anleihen, oder Fonds, die in irgendeiner Weise mit Atomwaffen zu tun haben, ausgeschlossen werden.

Es wurden Wege gezeigt, wie man sich der globalen Friedensbewegung anschließt, einen aktiven Dialog und Bewusstsein schaffen kann und einen politischen Willen ausspricht. Als Beispiel gilt der erfolgreiche Kampf der International Campaign to Abolish Nuclear Weapons (ICAN – Internationale Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen), die den Verbotvertrag auf der UNO-Ebene vorangetrieben haben und der dieses oder spätestens nächstes Jahr ein Teil des internationalen Rechts sein wird.



Digitale Vorträge beim internationalen Workcamp.

Foto:pr

Gemeinde will an ihren Grundschulen festhalten

Bildung Amtsleiterin Sonja Rettenmaier stellte im Gemeinderat den aktuellen Schulentwicklungsplan vor.

Abtsgmünd. Weiterhin kurze Schulwege für die Kleinsten, das Voranbringen des Medienentwicklungsplans und die Umstellung auf Ganztagschulen – das sind die zentralen Themen des diesjährigen Schulentwicklungsplans. Diesen hat Sonja Rettenmaier, Leiterin des Amtes für Familie und Bildung, in der jüngsten Sitzung des Abtsgmünder Gemeinderats vorgestellt.

Eine der größten Herausforderungen seien die niedrigen Schülerzahlen in den Grundschulen der Teilorte. „Sie gehören zu den

kleinsten im Ostalbkreis“, sagt Rettenmaier, „wenn nicht sogar im ganzen Land.“ Daher werden die Klassen dort jahrgangsübergreifend unterrichtet.

Dennoch hält die Gemeinde daran fest. Viel mehr stehe die Überlegung im Raum, die Grundschulen in Hohenstadt und Pommertsweiler zu Ganztagschulen auszubauen. Für die Sonnenschule Untergröningen wurde der Antrag auf die Einrichtung einer Ganztagschule bereits bewilligt. „In der Grundschule Abtsgmünd ist eine umfangreiche Betreuung be-

reits gewährleistet“, sagt Rettenmaier. Daher soll hier bis auf Weiteres kein Antrag auf eine Umstellung erfolgen.

Drastisch sinkende Schülerzahl

Der Umbau und die Erweiterung der Friedrich-von-Keller-Schule zur offenen Ganztagschule ist dagegen in vollem Gang. Die Bauarbeiten, die 2016 begonnen haben, kosten rund 11 Millionen Euro. Damit seien sie die drittgrößte Investitionsmaßnahme in der Geschichte von Abtsgmünd. Die Werkrealschule im

Hauptort Abtsgmünd (WRS) hat mit weiter sinkenden Schülerzahlen zu kämpfen. „Diese Schulform verliert landesweit an Akzeptanz“, erläutert Rettenmaier. Doch auch die WRS soll weiterhin bestehen bleiben. „Sie ist für viele Schüler die richtige Schulart“, erläutert Rettenmaier.

Der Medienentwicklungsplan müsse ebenfalls vorangebracht werden, wie die Amtsleiterin mit Nachdruck betont: „Durch Corona haben wir ganz genau gesehen, wo die Defizite liegen.“ Dieser Plan sei zudem Voraussetzung für

Fördermittel des Bundes. Wichtig sei, auch die Entscheidungen der Landesregierung genau zu verfolgen und angemessen darauf zu reagieren. „Wir denken, die Gemeinde ist auf dem richtigen Weg“, sagt Gemeinderätin Petra Herrmann, „auch wenn das Land das meiste entscheidet.“ Ihr Amtskollege Walter Schittenhelm schließt sich an: „Wir stehen dahinter, solange das Land mitmacht und es Sinn macht.“ Dem Beschlussantrag über den Schulentwicklungsplan stimmte der Gemeinderat einstimmig zu.

rr